

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



© privat



*Ulf Blanck*, 1962 in Hamburg geboren, schrieb Theaterstücke und arbeitete als Radioredakteur, bevor 1999 sein erstes Kinderbuch der Serie *Die drei ??? Kids* erschien. Bis heute hat er über 120 Bücher veröffentlicht. Mit *Rick Nautilus* geht für den leidenschaftlichen Segler ein Traum in Erfüllung: eine phantastische Abenteuerreihe zu schreiben, die in den unentdeckten Weiten der Meere spielt.

***SOS aus der Tiefe* ist der erste Band der Reihe *Rick Nautilus*. Informationen zu weiteren Bänden finden sich am Ende dieses Buches.**

© privat



*Timo Grubing*, 1981 in Bochum geboren, ist nach seinem Design-Studium in Münster in seine Geburtsstadt zurückgekehrt. Dort lebt und arbeitet er als freier Illustrator für Kinder- und Jugendbücher, Familienspiele und Comics. Er fände es super, wenn ein Hauskrake in seiner Badewanne leben würde, der ihm mit seinen acht Armen bei der Arbeit hilft!

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

Ulf Blanck

# RICK NAUTILUS

**SOS aus der Tiefe**



Mit Bildern von  
Timo Grubing

⊠ | KJB

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.klimaneutralerverlag.de](http://www.klimaneutralerverlag.de)



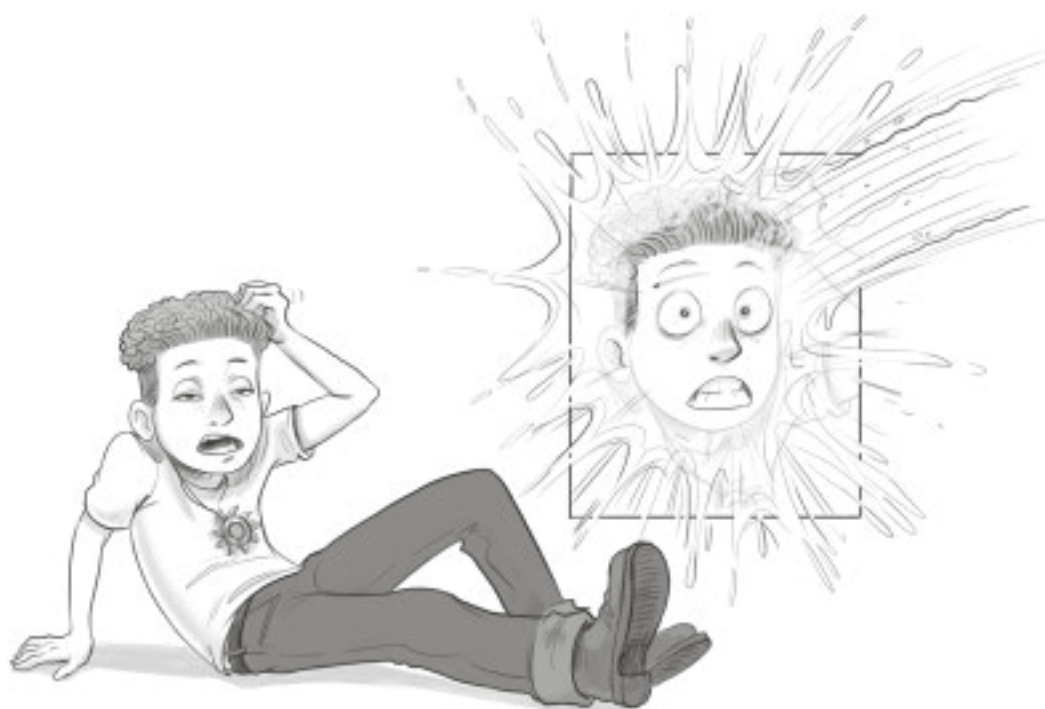
Erschienen bei FISCHER KJB

© 2021 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,  
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main  
Umschlaggestaltung: Johannes Wiebel|punchdesign,  
unter Verwendung einer Illustration von Timo Grubing  
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7373-4234-6

# Inhalt

Auf hoher See	7
Flaschenpost voraus!	19
Auf Tauchstation	28
200 Meter unter dem Meer	35
Atlantis in Gefahr	43
Invasion der Quallen	52
Farbenspiele	61
Unbewohnte Insel	71
Piraten	81
Vorsicht, Haie!	92
Das erste Versprechen	102
Das zweite Versprechen	114
Das letzte Kapitel	123





## Auf hoher See

Dieser Morgen hätte nicht schöner sein können. Leuchtend rot ging über dem Wasser die Sonne auf, und Wellen brachen sich am Bug der Nautilus. Weiße Gischt schäumte empor und es klang, als würde man eimerweise Perlen ausschütten.

Rick hatte die Nacht wie so oft an Deck verbracht, rieb sich müde die Augen und strich mit den Fingern durch seine zerzausten Locken. Plötzlich bekam er eine Ladung Meerwasser ins Gesicht. »He! Was soll das?«, rief er erschrocken

und sprang auf. »Ich hab doch letzte Woche erst geduscht.«







Von unten hörte er eine Stimme. »Dann wird's aber allerhöchste Zeit, Rick«, tönte es zurück. »Steh auf, oder willst du den ganzen Tag verschlafen?«

Rick beugte sich über die Reling der Nautilus. Im Wasser schwamm ein Mädchen mit kurzen Haaren und frechen Augen. »Ava, der Tag ist noch lang, und ich hab gerade so was Cooles geträumt.«

Ava schwamm eine Runde um die Nautilus und sprang dabei mehrmals wie ein Delfin aus dem Wasser. Dann konnte man für



einen kurzen Moment ihr schillerndes Schuppenkleid erkennen. Sie sah aus wie eine Meerjungfrau.

Rick wischte sich die Wassertropfen aus dem

Gesicht. »Nun komm schon rauf, Ava! Das Frühstück ist fertig.«

»He, warum sagst du das nicht gleich?«

Ava verschwand jetzt im Wasser und tauchte tief ab. Kurz darauf schoss sie heraus und sauste wie ein fliegender Fisch in die Höhe. Was dann geschah, hatte Rick zwar schon oft gesehen, aber es war für ihn immer noch Zauberei. Denn während Ava durch die Luft glitt, verwandelte sich ihr glitzernder Fischeschwanz wie durch Zauberhand in zwei lange Beine. Die grünbläulich schimmernden Schuppen verflogen in einem Nebel aus Sternstaub, der Ava für einen kurzen



Moment wie eine schillernde Wolke einhüllte. Dann erinnerten nur noch die wunderschönen Farben ihrer Shorts an den magischen Moment der Verwandlung.

Mit einem gekonnten Satz landete Ava auf dem Deck der Nautilus. »Da bin ich«, lachte sie mit heller Stimme. »Du musst nachher auch baden, Rick. Das Wasser hier im Südmeer ist herrlich warm. Was ist nun mit dem Frühstück?«

Rick deutete auf die runde Luke in der Mitte der Nautilus. »Geht gleich los. Emilio hat unten bestimmt schon alles vorbereitet. Er ist heute dran mit Frühstück machen. Ich hoffe, es gibt seine leckeren Crêpes mit Kokosnusscreme.«

Die Nautilus war ein außergewöhnliches Schiff, denn es konnte nicht nur auf dem Wasser fahren, sondern auch auf Tauchstation gehen wie ein U-Boot. Von außen sah die Nautilus gar nicht mal so riesig aus, doch die wahre Größe zeigte sich unter Deck.

Rick und Ava stiegen von oben die schmale Wendeltreppe hinunter und standen in einem länglichen Raum. Die gerundeten Wände waren

vollgestellt mit den seltsamsten Apparaturen und Geräten. Überall piepte und zischte es.

Neben der Treppe war eine Tafel angebracht. Hier konnte man sich einen Überblick über das Innenleben der Nautilus verschaffen. Oben drüber stand in goldenen Buchstaben:



Das war das Motto von Ricks Eltern und deren Vorfahren, zu denen auch der berühmte Kapitän Nemo gehörte.

Schließlich gelangten sie in die verglaste Kanzel am Bug der Nautilus. Von hier aus konnte man in alle Richtungen sehen. Über ihnen strahlte der blaue Himmel, und nach unten blickte man



durch den Glasboden in die unendlichen Tiefen der Meere.

Neugierige Fische hatten sich vor der gewölbten Glaswand versammelt.

Schwärme von leuchtenden Neonsalmlern und bunten Skalaren tummelten sich im Wasser. Ein hungriger Krake zog seine Runden, und auch eine kleine Meeresschildkröte war dabei.

In diesem Moment kam gutgelaunt Emilio aus der Kombüse und stellte einen Teller mit duftenden Crêpes auf einen runden Tisch. »Guten Morgen, ihr beiden!«, rief er ihnen zu. »Zeit fürs Piratenfrühstück. Bitte sehr. Lecker, knusprig und schön ungesund. Wir brauchen übrigens bald wieder frische Kokosnüsse für die Creme. Wird Zeit, dass wir mal wieder eine Insel ansteuern. Wie wär's mit unser Lieblingsinsel Vulcania?«

Emilio war mit seinen elf Jahren genau ein Jahr älter als Rick und lief stets barfuß, wie er es bei seinen Pirateneltern gelernt hatte. Mit Schwung

verteilte er die Crêpes. »Zwei für mich, einen für Rick und einen für unsere Meerjungfrau.«

Ava sah ihn genervt an. »Emilio! Wie oft soll ich es noch sagen: Ich bin keine Meerjungfrau, sondern eine Ozeanerin, wie alle in meiner Familie. Wie sich das schon anhört: *Meerjungfrau* ... Ich möchte mal wissen, wer sich diesen Blödsinn ausgedacht hat!«

»Ja, ja, ist schon gut, Ava.« Emilio grinste und biss in seinen Crêpe. »Hauptsache, du verwandelst dich nicht an Bord der Nautilus zum Halbfisch zurück. Dann müsste ich dich die Wendeltreppe hochtragen und ins Wasser werfen.«

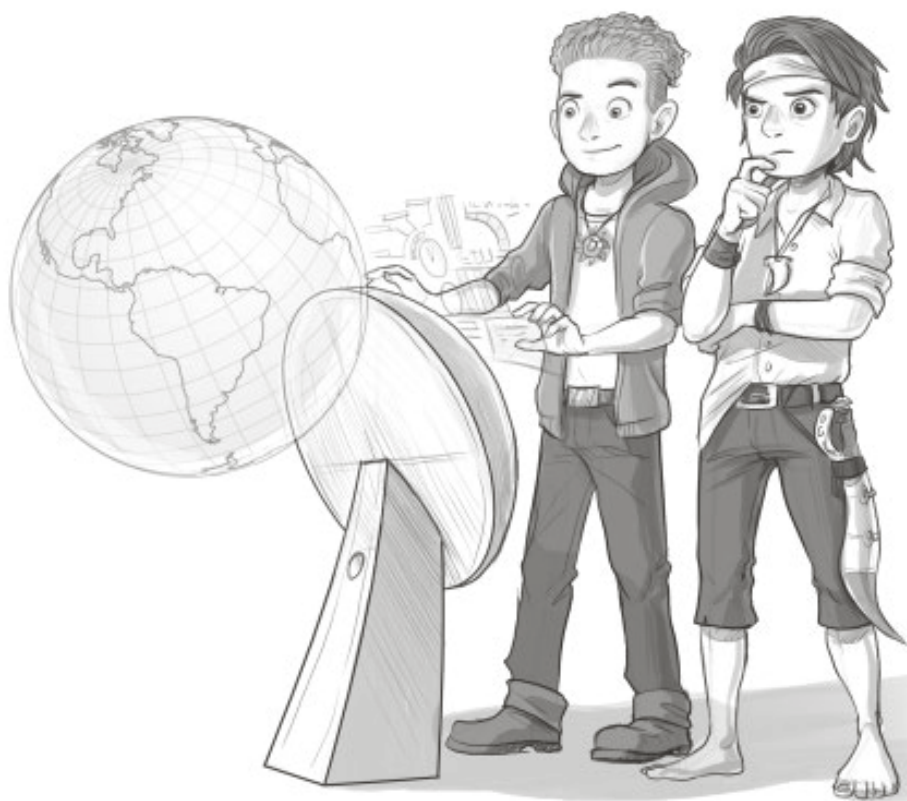
Alle mussten lachen, und die Crêpes waren schnell aufgegessen.

Anschließend stand Rick auf und stellte sich hinter das große Steuerrad, das mitten in der Glaskanzel angebracht war. Doch sobald er es mit den Händen berührte, verwandelte sich die gewölbte Oberfläche in ein leuchtendes Display. Man erkannte Zahlen, und sonderbare Symbole wanderten darüber hinweg.



Direkt vor der Glaskuppel baute sich gleichzeitig ein drehender Globus auf. Durch die bläuliche Projektion konnte man hindurchgreifen.

»Nach den Eintragungen von Kapitän Nemo müssten wir eigentlich schon längst an einer Insel angekommen sein«, sagte Rick nachdenklich. »Auf den normalen Seekarten findet man sie nicht. Meine Eltern haben Nemos Aufzeichnun-



gen extra für mich auf dieses Hologramm der Erdkugel übertragen. Vielleicht bin ich aber auch die letzten Tage vom Kurs abgewichen?»

»Oder deine Eltern haben einen Fehler gemacht?«, warf Emilio ein.

Rick schüttelte trotzig den Kopf. »Nein, die machen keinen Fehler. Diese geheimnisvolle Insel würde ich zu gern erforschen.«

Ava kam zu ihm und zeigte auf das Amulett, das Rick stets um den Hals trug. »Und was wäre, wenn du zum ersten Mal auf den Knopf drückst?«

Das goldene Amulett hatte die Form eines Seesterns, und in der Mitte befand sich ein roter Edelstein.





»Du hast doch gesagt, das wäre der Knopf für einen Notfall, oder?«

»Ja, aber das hier ist kein Notfall, Ava. Als meine Eltern damals aufbrachen, haben sie mir das Amulett geschenkt. Ich soll es aber nur benutzen, wenn ich wirklich dringend Hilfe brauche. Sie kommen dann sofort zu mir.«

Wie der berühmte Kapitän Nemo waren Ricks Eltern Forscher, Entdecker und Erfinder. Doch vor einem Jahr hatten sie Rick schweren Herzens allein auf der Nautilus zurücklassen müssen, um gemeinsam mit anderen Forschern in einem geheimen Labor zu arbeiten. Ihre Mission war nichts Geringeres, als die Welt zu retten. Sie forschten an unschädlichen Treibstoffen, neuen Nahrungsquellen für die wachsende Menschheit, Plastikmüll fressenden Quallen und

vielmehr. Rick wusste, dass sie eines Tages wieder zurückkommen würden, und er wollte in der Zeit selbst die Meere erkunden. Und Rick war nicht allein, denn er hatte ja seine Freunde Ava und Emilio.

